

ÖGUT Themenfrühstück, 28. Oktober 2015

Weniger Stellplätze – nachhaltigere Mobilität

DIⁱⁿ Claudia Dankl, ÖGUT

SMART FARMING



Vertical Farming + Fassadenbegrünung



Urban Farming



Das Leben in der Smart City

Ziele des Europäischen Rates

bis 2030 ... im Vergleich zu 1990

- die Treibhausgase um **40%** zu reduzieren
- eine Energieeffizienzsteigerung von ca. **27%** anzustreben
- einen Anteil von **27%** erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch zu erreichen

SMART ENERGY



Sonnenenergie



Windenergie



Wasserkraft



Biogas



Geothermie

SMART SENSORS



Energieersparnis durch Sensoren



Temperatur- & Wettersensoren

SMART WASTE



Nachhaltige Müll-Entsorgung- & Trennung



Urban Mining & Re-Use

SMART BUILDING



Sanierung Plus-Energie Wärmespeicherung



Temperatur



elektrische Geräte



PV-Fassade

aus der Ferne steuerbar!



SMART SERVICES



offene Datensätze + E-Government



Crowdfunding & neue Geschäftsmodelle

SMART GOVERNANCE



Gemeinschaftsbildung & neue Formen der Information

SMART MOBILITY



E-Carsharing



Bikesharing



Stadt der kurzen Wege



Öffis



Smart Logistics

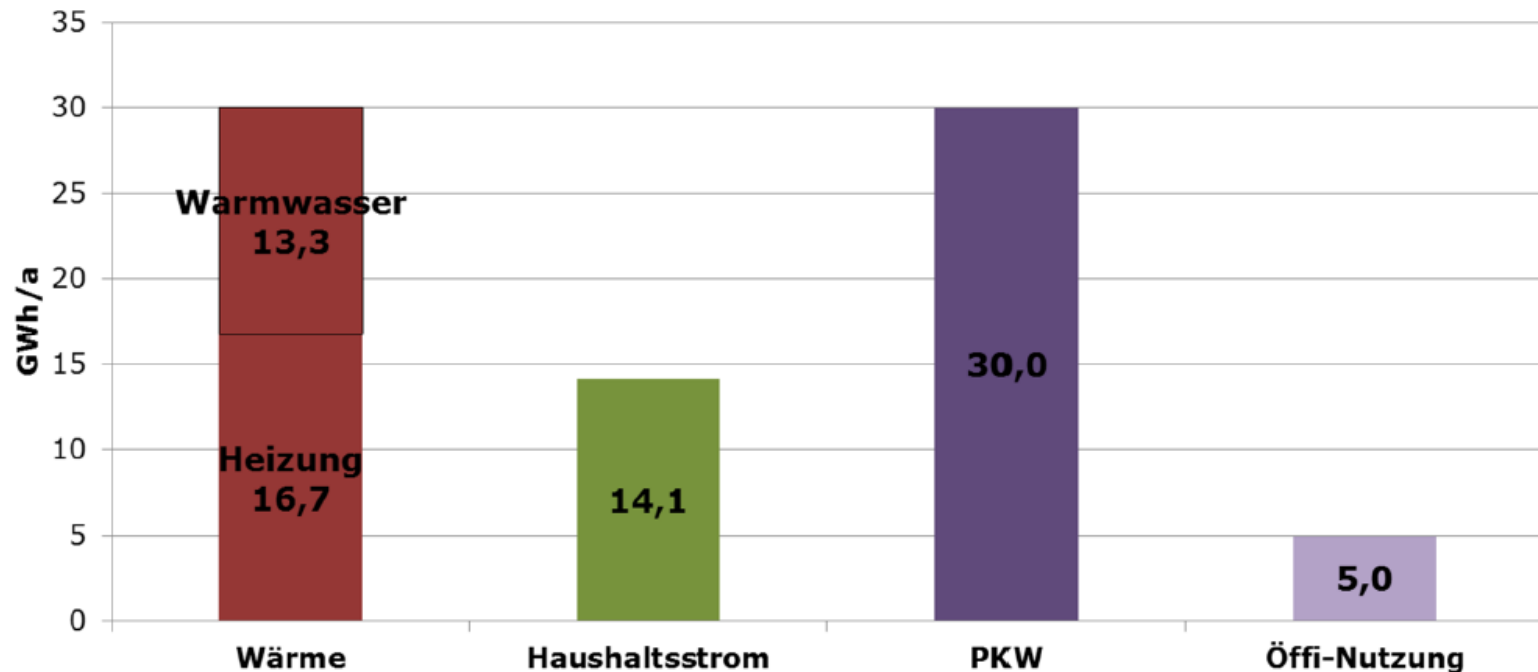
Energieverbrauch für Mobilität

Endenergieverbrauch nach Verwendungszweck für ein
Neubau-Stadtquartier mit 10.000 EinwohnerInnen¹



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH

klimaaktiv

¹ Quelle: Energy Center Wien , eigene Berechnung



Mobilitätsverträge – Stadt Graz

- Kombinationsmöglichkeit von effektiven „push & pull“-Maßnahmen
=> Steuerungsmöglichkeit (z.B. Pkw-Stellplatzreduktion, dafür Optimierung der Zugänglichkeit zu ÖV sowie zu Geh- und Radwegnetzen, ÖV-Tickets, Mobilitätsinformation etc.)
- Änderung des Mobilitätsverhaltens zugunsten nachhaltiger Verkehrsformen bei Wohnungsübergabe („Umbruch“ in persönlichem Mobilitätsverhalten bei Änderung des Wohnstandorts)
- Verminderung von Errichtungs- und Erhaltungskosten (Tiefgaragenplätze, öffentliche Straßeninfrastruktur)
- erleichterte Umsetzbarkeit größerer Bauvorhaben im inneren Stadtbereich bei geringerer Generierung von Kfz-Nachfrage

Mobilitätsverträge – Stadt Graz Beispiele

- **Waagner-Biro-Straße**
 - Infrastruktur für Elektromobilität
 - Soft Measures: Mobilitätsberatung, Fahrradservice-Tage, Car Sharing etc.

- **Central Living: Neustadt Reininghaus**
 - Reduzierter Stellplatzschlüssel (1 Stellplatz je 140 m²)
 - Sammelgaragen für 50 % der Wohnungen
 - Schaffung von Fahrradstellplätzen
 - Infrastruktur für Elektromobilität
 - Soft Measures: ÖV-Jahresticket bei Wohnungsbezug, Mobilitätsberatung, Fahrradservice-Tage, Car Sharing etc.

aspern Die Seestadt Wiens

- Attraktiver Anschluss an den Öffentlichen Verkehr, dadurch Anwendung eines Stellplatzschlüssels von 0,7 Stellplätzen pro Wohneinheit
- Finanzierung umweltfreundlicher Maßnahmen durch einen Mobilitätsfonds, finanziert aus Abgaben von Garagenerrichtung und -betrieb:
 - Fahrradverleihsystem, Lastenradverleih, Fahrrad-Reparaturservice
 - Erleichterungen beim Einkauf: Zustellservice, Fahrradanhänger und Einkaufstrolley
 - Raddepot: innovative, sichere Radabstellanlage
 - Carsharing – zipcar: Autoteilen in der Seestadt
 - SeestadtCard zur unkomplizierten Nutzung der Mobilitätsangebote
 - Seestadt Mobilitäts-Info Informationsplattform

Wohnprojekt Wien, Krakauerstraße



Foto: Kurt Hoerbst, Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit 2014

- 45 Wohneinheiten
- Keine Stellplätze für private Pkw durch die Widmung als Wohnheim
- Carpool
- 100 Fahrradstellplätze
- Ladestationen für E-Bikes

einszueins architektur,
Bauherrin: Schwarzatal
Fertigstellung 2013

Autofreie Mustersiedlung Floridsdorf

- 244 Wohneinheiten
- 11.400 m² Grundstücksfläche
- MieterInnen unterzeichnen eine Pkw-Verzichtserklärung
- 0,1 Stellplätze pro Wohneinheit
- Mit frei werdenden Mitteln von der Stellplatzerrichtung: Schaffung von gemeinschaftlichem Grünraum, Werkstätten, Fitnessraum

Architekten: Cornelia Schindler und Rudolf Szedenik,
entstanden 1997 bis 1999

Beispiel HafenCity Hamburg

Ökologische Nachhaltigkeit in der HafenCity



Quelle:
Vortrag von
Jürgen
Bruns-
Berentelg,
Hamburg,
4.9.2015

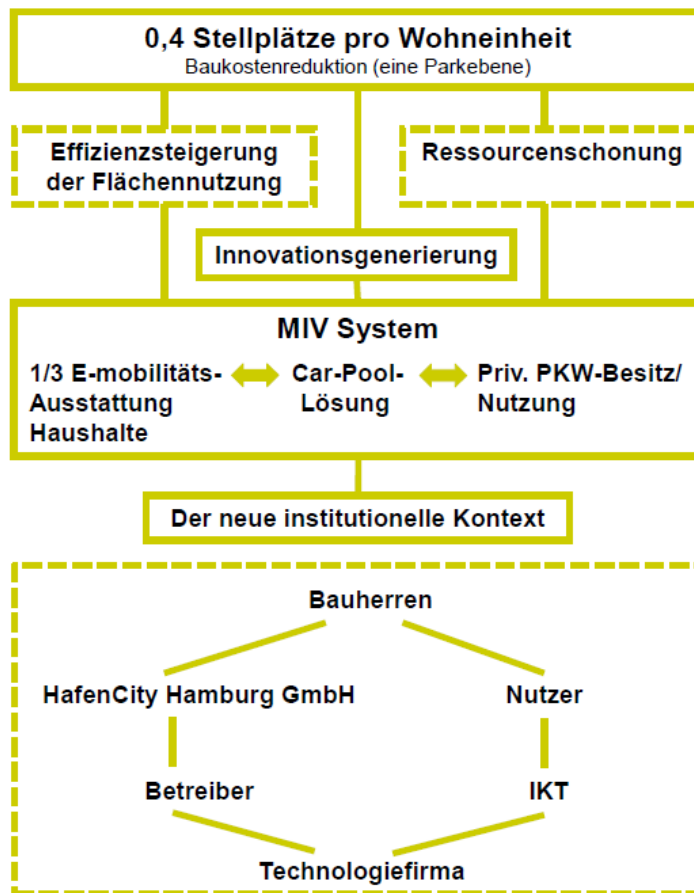
Best-practice HafenCity Hamburg

- feinkörnige horizontale Nutzungsmischung
- hohe Dichte und hoher Freiraumanteil
- Freiraumentwicklung mittels Straßenlagen, „blauer“ und „grüner“ Freiräume
- nachhaltige Mobilität durch „Walkability“ und „Cyclability“
- Radverkehrskonzept
- ÖPNV-Anbindung: U-Bahn, Wasserstoffbusse, Fähren und Barkassen, StadtRad-Stationen
- Vollständige Gebietsabdeckung durch 5 U-Bahnstationen (Mobilitätsradien 600 und 1.000 m)
- Modellquartier für nachhaltige Mobilität Baakenhafen: 0,4 Stellplätze pro Haushalt, Einführung von Elektromobilität in Privathaushalten

Nachhaltige Mobilität in der HafenCity Hamburg



Nachhaltige Mobilität: Weiterentwicklung in der östlichen HafenCity
Niedrigenergie-MIV-Mobilität für etwa 3.000 Wohnungen



- Reduktion des motorisierten Individualverkehrs
- Reduktion der Kosten (Parken, Fahrzeugbesitz, Betrieb)
- Effizienzsteigerung und Wahlfreiheit der Haushalte für eine integrierte Mobilität mit MIV
 - Weniger wohlhabende Haushalte partizipieren am MIV
 - Wohlhabende Haushalte erhalten MIV-Mobilitätsoption ohne notwendigen PKW-Besitz
- Öffentlicher Stadtraum bleibt Bewegungsraum (nicht Parkraum)

Stand Mai 2015:

- Zustimmung von elf Bauherren (im Rahmen der Anhandgabe)
- Kooperation mit der TUHH
- Vorläufiges Technologiekonzept: Fraunhofer Institut

Avenue Zénobe Gramme, BateX Brüssel

- Renovierung und Erweiterung eines ehemaligen Industriegebäudes
- Umbau zu 17 Wohnungen und 450 m² Bürofläche auf Passivhaus-Standard



Fotos Franziska Trebut

Best-practice anderswo

- **Portland, USA**
 - Begrenzung der Anzahl von Stellplätzen: Maximalzahl in Abhängigkeit von der Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel
 - Eigene Stellplätze für Fahrgemeinschaften
- **Boston**
 - Zahl der Parkplätze in der Innenstadt wurde in den 1970er Jahren eingefroren. Ziel: Verbesserung der Luftqualität
- **Japan**
 - Wer in einer japanischen Stadt ein Auto anmelden will, muss nachweisen, dass er für dieses einen Parkplatz hat (proof-of-parking regulation)

Fazit: Eine Reduzierung des Stellplatzschlüssels ...



- ist möglich durch
 - eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr
 - Festlegung von Obergrenzen für Stellplätze
 - die Einrichtung einer Parkplatzbörse
 - Widmung als „Wohnheim“
 - Unterzeichnen einer Pkw-Verzichtserklärung von den MieterInnen
 - Abschließen von Mobilitätsverträgen zwischen Projektbetreibern und der zuständigen Planungsbehörde
- und benötigt umfassende flankierende Maßnahmen des Mobilitätsmanagements!